

Von der Geburt zur "Geleich"

Die Neuländler brachten mit "Sterbendig" ein Menschenleben auf Trostbergs Postsaal-Bühne

Von Michael Falkinger

Trostberg. Ein Menschenleben in etwa 80 Minuten auf die Bühne gebracht: Das haben die Neuländler mit ihrem Programm "Sterbendig" im Trostberger Postsaal geschafft. Dabei spielte das "G" eine große Rolle: Die fünf Wandlungsphasen des musikalisch-szenischen Programms hießen "Geburt", "Gedank und Grant", "Geleit", "Gspusi" und "Geleich".

Das Publikum erlebte ein konzertantes Werk, mit dem die Neuländler eine gelungene Symbiose von Kammer- und alpenländischer Volksmusik auf die Bühne brachten.

Kindheit, Entwicklung, Arbeit, Liebe, Glaube und Religion, Wissen und Tod: Mit diesen Phasen des menschlichen Lebens beschäftigten sich Josef Irgmaier (Klavier, Gesang, künstlerische Leitung), Cornelia Löffelmann (Geige, Gesang) und Christiane Obernberger (Gesang) in "Sterbendig". Dabei hieß es jedoch nicht, die Kunst der Neuländler lediglich zu "konsumieren", sondern es war schon die Aufmerksamkeit der Zuhörer gefordert. Kritisch-ironisch nahmen es die drei Musiker unter anderem im "Reagenzändler" mit der Wissenschaft auf – verschiedene Wissenschaftler, verschiedene Meinungen, und jede davon ist natürlich richtig. Der unbedingte Glaube an den Fortschritt wurde ebenso thematisiert wie das krampfhaft Einhalten von Traditionen: ",Tradition' ist Lateinisch und heißt in Bayern ‚Festhalten`."

Manchmal wirkten Töne, die das Trio anschluss, disharmonisch – doch dies war natürlich gezielt eingesetzt, etwa um auf einen Missstand im menschlichen Lebenssystem hinzuweisen. Irgmaier, Löffelmann und Obernberger überließen nichts dem Zufall. Jeder Ton, jede Pose, jede Mimik und jede Gestik kam zur richtigen Stelle. Der feine, hintersinnige Humor erinnerte streckenweise an Karl Valentin. Sogar Pausen, die die Musiker während der Stücke hatten, wurden publikumswirksam genutzt: So etwa Obernberger, die es sich mit Sonnenbrille ganz entspannt auf dem Stuhl gemütlich machte.

Das Publikum im Postsaal war überzeugt: "Das war ein wunderbares kleines bairisches Konzert auf allerhöchstem künstlerischen Niveau", meinte etwa ein Zuschauer. "Und der Mensch bedankt sich für die Aufmerksamkeit", sagte Irgmaier gegen Ende von "Sterbendig" leicht theatralisch. Doch vor dem Schluss des Programms wurde noch ein erheblicher Bestandteil des Lebens, quasi die "Krönung" des "Sterbendig"-Zyklus, thematisiert: "Am Ende eines Lebens steht eine Leich' in sechs Liedern."